



EMBRACING TECHNOLOGY: WENN SCHULEN NEUE TECHNOLOGIEN GEMEIN- SAM AUSPROBIEREN

In dieser Ausgabe des IDEAS-Journals werfen wir einen Blick darauf, wie Schulen neue Technologien im Unterricht erproben und reflektiert einsetzen. Ein Beispiel dafür ist unser Projekt **Embracing Technology**, in dem Schulen aus ganz Österreich gemeinsam neue digitale Ansätze testen und ihre Erfahrungen miteinander teilen.

17 Schulen aus ganz Österreich arbeiten in diesem Netzwerk zusammen. Sie testen neue Technologien im Unterricht, entwickeln Ideen weiter und tauschen ihre Erfahrungen miteinander aus. Ziel ist es nicht, möglichst viel Technik einzusetzen, sondern gemeinsam herauszufinden, was pädagogisch sinnvoll ist und Lernen tatsächlich unterstützt.

Begleitet wird das Projekt vom **Future Learning Lab Wien**, das seine Erfahrung in der Entwicklung digitaler Lernkonzepte einbringt. Workshops, Austauschformate und fachliche Begleitung unterstützen die Schulen dabei, neue Technologien reflektiert in den Unterricht zu integrieren.

Die Ansätze sind dabei so vielfältig wie die Schulen selbst. An der **HAK Steyr** wird etwa ein „KI-Führerschein“ entwickelt, der Schülerinnen und Schülern Grundlagen, Anwendungen und ethische Fragen rund um Künstliche Intelligenz vermittelt.

Andere Schulen experimentieren mit Makerspaces, Robotik oder immersiven Lernumgebungen. Die **Sportmittelschule Hartberg** hat gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut untersucht, wie



Christina Lux (ISB) und Helmut Stemmer (FLL) beim eFuture-Day in Tirol

Virtual und Augmented Reality sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können.

Gemeinsam ist all diesen Projekten ein offener Zugang: Ideen werden ausprobiert, angepasst und manchmal auch wieder verworfen. Gerade aus diesen Erfahrungen entsteht wertvolles Wissen für andere Schulen.

Blick über den Tellerrand: Impulse aus London

Ein besonderer Impuls für einige Teilnehmende war heuer eine Reise zur **BETT in London**, einer der größten internationalen Veranstaltungen rund um digitale Bildung. Dort konnten Lehrkräfte neue Entwicklungen aus erster Hand erleben, Gespräche mit internationalen Expert*innen führen und zahlreiche Ideen für den eigenen Unterricht mitnehmen.

Von KI-gestützten Lernplattformen über programmierbare Robotik-Sets bis zu

AUS DEM INHALT:

- S. 3 **Embracing Technology: Drei Projekte im Portrait**
- S. 4 **Digitale Tools im Unterricht: INTER-DI-KO**
- S. 5 **Eindrücke von der BETT in London**
- S. 6 **21 Tage ohne Smartphone**
- S. 7 **Markus Tönig im Gespräch über regionale Zusammenarbeit und überregionalen Austausch.**
- S. 9 **Podcast: Die Zukunft MI(NT) gestalten!**
- S. 9 **Wenn eine Schule zur Stadt wird – die Quellistad**
- S. 11 **BildungTomorrow: Seed begleitet acht innovative Projekte**



Virtual Reality an der SMS Hartberg
www.sms-hartberg.at

Virtual und Augmented Reality an der SMS Hartberg mit IT-Schwerpunkt

Die SMS Hartberg mit IT-Schwerpunkt führte im Rahmen des Projekts „Embracing Technology“ eine Fortbildung in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut durch. Ziel war es, Virtual und Augmented Reality nicht nur technisch zu erschließen, sondern deren didaktisches Potenzial fundiert zu analysieren und strategisch in schulische Entwicklungsprozesse einzubetten.

Zu Beginn stand eine Einführung in aktuelle Entwicklungen sowie in die historische Genese immersiver Technologien am Programm. Die Auseinandersetzung mit technologischen Meilensteinen ermöglichte eine differenzierte Einordnung gegenwärtiger Trends jenseits kurzfristiger Hypes. Darauf aufbauend wurden unterschiedliche VR-Hardware und ausgewählte Anwendungen praxisnah

erprobt, um Chancen, Grenzen, Probleme und organisatorische Voraussetzungen realistisch beurteilen zu können.

In strukturierten Diskussionssequenzen wurden konkrete Einsatzszenarien für kompetenzorientierten Unterricht reflektiert. Ergänzend erfolgte eine Vorstellung von Werkzeugen zur Erstellung von 3D-Daten, um Lernende als aktiv Gestaltende digitaler Inhalte zu positionieren.

Die Fortbildung leistete einen substanziellen Beitrag zur professionellen Medienkompetenz sowie zur evidenzbasierten Integration innovativer Technologien in schulische Kontexte und markiert damit einen bedeutsamen Schritt schulischer Pionierarbeit an der Schnittstelle von technologischer Innovation und pädagogischer Verantwortung.

Mit dem KI-Führerschein in die Zukunft: Wie die HAK Steyr KI im Schulalltag verankert

Die HAK Steyr versteht sich seit jeher als innovative Schule mit klarem wirtschaftlichem Fokus. Mit dem Projekt „Embracing Technology“ geht die Schule einen weiteren Schritt: Künstliche Intelligenz wird systematisch und nachhaltig im Schulalltag verankert – pädagogisch fundiert und strategisch durchdacht. Ziel ist es, KI als zukunftsweisende Basiskompetenz zu etablieren. Für Lehrkräfte wurde eine KI-Toolbox eingerichtet, die von KI-erfahrenen Kolleg*innen mit Tools sowie Good-Practice-Beispielen befüllt wird. Interne Fortbildungen sichern eine kontinuierliche Weiterentwicklung im und außerhalb des Unterrichts.

Auf Schüler*innen-Ebene steht ein reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit KI im Mittelpunkt. Das Thema wird in allen Fächern aufgegriffen, in denen sich sinnvolle Anknüpfungspunkte ergeben. Die Basis für ein fundiertes Verständnis schafft jedoch ein eigenes Projekt: der KI-Führerschein, der beginnend mit den 1. Klassen flächendeckend gestartet wird.



Schüler*innen der HAK Steyr arbeiten mit KI

Der KI-Führerschein umfasst Module wie „KI-Grundlagen“ (Theorie, Begriffe, Funktionsweise), „Prompting“, „KI-Anwendungen“ (über gängige Tools wie ChatGPT hinaus) und „KI und Ethik“. Weitere Module – etwa zu KI und Recht, Umwelt oder Wirtschaft – sind geplant. Die Umsetzung erfolgt integriert im Unterricht sowie in zusätzlichen Einheiten und wird von mehreren Fachgruppen getragen, allen voran von der Fachgruppe Officemanagement. Inhaltlich orientiert sich der KI-Führerschein zudem am EU AI Act, der für Unternehmen eine Qualifizierungspflicht vorsieht, wenn Mitarbeitende mit KI-

Systemen arbeiten. Perspektivisch soll das Projekt so ausgebaut werden, dass Absolvent:innen ein anerkanntes Zertifikat erwerben können als dokumentierte Kompetenz für Uni, Beruf und Wirtschaft.

Mit „Embracing Technology“ positioniert sich die HAK Steyr klar: Zukunftskompetenzen wie digitale Mündigkeit, kritisches Denken und technologische Handlungskompetenz gelten als unverzichtbar. Ziel ist es, junge Menschen nicht nur auf die Arbeitswelt, sondern auf ein selbstbestimmtes Leben in einer zunehmend KI-geprägten Welt vorzubereiten.

MS Weissenbach in Telfs: Wo Späne fallen, entsteht Innovation

Digitalisierung wird oft an Budgets gemessen. Doch an der MS Weissenbach zeigt sich: Echte Innovation beginnt nicht beim Einstecken des Kabels, sondern in den Köpfen. Der Weg zum „Embracing Technology Lab“ ist keine perfekt geplante Autobahn, sondern gleicht einer lebendigen Werkstatt, in der gehobelt wird, Späne fallen und am Ende der Funke überspringt.

Der Faktor Mensch als Innovationsmotor

Technik allein verändert wenig – erst Menschen erfüllen sie mit pädagogischem Sinn. Innovation entsteht genau dann, wenn Kollege Herr Zimmermann den Laser-Engraver nicht als bloße Maschine sieht, sondern als Instrument der Anerkennung: Wenn Schüler*innen ihre Werkstücke zur Belohnung selbst gravieren dürfen, wird aus einem Holzbrett ein stolzes Unikat. Wie dieser Funke auch Lehrkräfte transformiert, zeigt Frau Pohl. Was mit einem 3D-Modell für den Biologieunterricht begann, führte sie tief in die Maker-Szene und zu einer neuen privaten Leidenschaft. Wenn schließlich Herr Messner die Stickmaschine nutzt, um textile Elemente für sein LEGO-Robotik-Team zu entwerfen, verschwimmen die Grenzen zwischen Handwerk und Technik.

Ehrliche Lernkurven: Treibstoff für das Netzwerk

An der MS Weissenbach wird kein Hochglanzbild gezeichnet. Zur Wahrheit gehört auch, dass über der tückischen Unterfadenspannung der Stickmaschine geflucht wurde. Erst durch den Einsatz von Profi-Software wie „Lightburn“ ließen sich Fehler wie störende „Travel Lines“ beim Lasern vermeiden. Genau diese ehrlichen Lernkurven sind der Kern der Sharing-Kultur. Unterstützt durch die Innovationsstiftung für Bildung ist die Schule Teil einer Gemeinschaft von 17 Schulen, die ihr Wissen miteinander teilen. Über die zentrale Eduvidual-Plattform profitieren andere Standorte von diesen Erfahrungen und können Lösungen direkt übernehmen.

Vision 2026: Das Tinkering-Wohnzimmer

Nachhaltigkeit entsteht durch Vernetzung. Ziel für das „Embracing Technology Lab“ an der MS Weissenbach ist kein steriles Labor, sondern ein fächerübergreifendes „Tinkering-Wohnzimmer“. Ein Raum, der Kolleg*innen einlädt, Berührungängste an der Garderobe abzugeben und gemeinsam zu wachsen. Die Schule baut keine isolierte Insel, sondern eine Brücke. Sie zeigt: Wenn Technik im Team „embraced“ wird, kann sie die gesamte Schulentwicklung beflügeln.

Mittelschule Telfs Weissenbach					
ETL1			Embracing Technology Lab		
Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	2F	1B	1H	3F*	1F
2	2F	1B	1H	3F*	1F
3	1C				2B



Arbeiten mit der Sticking Maschine:
Azade aus der 2F und Osman aus der 3G



Arbeiten mit dem Laser Engraver:
Theresia und Anna aus der 2B

WIE DIGITALE TOOLS UNTERRICHT VERÄNDERN KÖNNEN: ERGEBNISSE AUS INTER-DI-KO

Während im Programm Embracing Technology Schulen neue Technologien direkt im Unterricht erproben, wurde auch in anderen Projekten untersucht, wie digitale Anwendungen sinnvoll in Lehr- und Lernprozesse integriert werden können. Eines dieser Projekte ist INTER-DI-KO – Unterrichtskonstellationen vor dem Anspruch von Digitalisierung und Medienbildung, das von 2021 bis 2025 mit Unterstützung der Innovationsstiftung für Bildung umgesetzt wurde.

Über vier Jahre hinweg widmete sich das Projekt der Frage, wie digitale Anwendungen im schulischen und hochschulischen Unterricht sinnvoll eingesetzt werden können. Im Mittelpunkt stand dabei der Gedanke des digitalen Humanismus: Digitale Technologien sollen nicht

Selbstzweck sein, sondern menschliches Lernen unterstützen.

Im Rahmen des Projekts wurden digitale Medien in unterschiedlichen Unterrichtskontexten erprobt und wissenschaftlich begleitet. Ziel war es, herauszufinden, unter welchen Bedingungen digitale Werkzeuge Lernprozesse tatsächlich verbessern können und wie sie didaktisch sinnvoll eingesetzt werden. Dabei zeigte sich, dass besonders die enge Zusammenarbeit von Forschung, schulischer Praxis und institutionellen Partnern entscheidend für erfolgreiche Innovationen ist.

INTER-DI-KO machte sichtbar, wie aus dieser Zusammenarbeit neue Unterrichtsmodelle entstehen können. Lehrkräfte, Studierende und Forschende arbeiteten

gemeinsam daran, digitale Anwendungen zu entwickeln, zu testen und weiterzuentwickeln. Auf diese Weise entstand eine Praxisumgebung, in der digitale Technologien unter realen Unterrichtsbedingungen erprobt werden konnten.

Mit dem Abschluss des Projekts liegt nun eine umfassende Dokumentation der Ergebnisse vor. Sie gibt Einblick in die verschiedenen Wirkungsbereiche des Projekts und zeigt, wie die Verbindung von Forschung, Praxis und Kooperation dazu beitragen kann, Unterricht und Lehrer*innenbildung im digitalen Zeitalter weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen und Materialien zum Download: www.inter-di-ko.net

BETT LONDON: EINDRÜCKE AUS DEM EMBRACING-TECHNOLOGY-NETZWERK

Die BETT Show in London zählt zu den weltweit größten Veranstaltungen rund um Bildungstechnologie. Im Rahmen des Projekts „Embracing Technology“ hatten mehrere Lehrkräfte die Gelegenheit, die Messe zu besuchen und sich mit internationalen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Aus ihren Reiseberichten haben wir einige Eindrücke und Gedanken ausgewählt, die zeigen, was sie von der BETT mitgenommen haben.

Technologien und Ideen, die besonders beeindruckt haben

David Handler, SMS Hartberg

Von Microsoft, Google & Co bis hin zu kleineren innovativen Start-ups war alles vertreten. Besonders beeindruckend war die Vielzahl an Technologien, die speziell für den pädagogischen Einsatz entwickelt werden. Präsentationen großer Technologieanbieter boten Einblicke in neue Funktionen und Produkte, von denen zuvor noch nichts bekannt war.

Anna Bazso, Mittelschule Kohfidisch

Besonders spannend waren Tools, die Lehrkräfte im Schulalltag unterstützen können. Am Microsoft-Stand überzeugte vor allem der Reading Coach, mit dem Schüler*innen selbstständig lesen und direkt Feedback zur Aussprache erhalten. Auch KI-Funktionen in Anwendungen wie Canva, Kahoot oder Padlet wurden als hilfreich erlebt, da sie die Erstellung von Aufgaben oder Quizformaten erleichtern und Lehrkräften Zeit in der Unterrichtsvorbereitung sparen können.

Sabine Wörndle, BRG/BORG Schoren Dornbirn

Besonders auffällig war die große Vielfalt der Aussteller. Neben globalen Technologiekonzernen präsentierten sich zahlreiche kleinere Anbieter mit innovativen Ideen, Prototypen und spezialisierten Lösungen. Gerade diese Mischung aus etablierten Plattformen und experimentellen Ansätzen macht die Messe besonders inspirierend und zeigt, wie dynamisch sich der Bereich Bildungstechnologie derzeit entwickelt.



Perspektiven auf KI und die Zukunft des Lernens

Gertraud Toth, SMS Hartberg

Zu Beginn bestand noch eine eher skeptische Haltung gegenüber Künstlicher Intelligenz. Ein Satz aus einem Vortrag blieb besonders im Gedächtnis: „AI is not a crutch, but see it as a coach.“ Diese Perspektive – KI als Unterstützung und Begleitung im Lernprozess – hat die Sichtweise auf den Einsatz von KI im Unterricht verändert. Im Microsoft Tech-Lab konnte KI außerdem direkt für die Unterrichtsplanung ausprobiert werden, mit überraschend guten Ergebnissen.

Sabine Wörndle, BRG/BORG Schoren Dornbirn

In mehreren Vorträgen wurde die Rolle von Lehrpersonen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz thematisiert. Ein zentraler Gedanke dabei war, dass Lehrkräfte nicht an Bedeutung verlieren, sondern sich ihre Rolle verändert: Sie werden zunehmend zu Lernarchitekt*innen, die Lernprozesse gestalten, zu Kurator*innen von Informationsräumen und zu Begleiter*innen individueller Lernwege.

Inspiration für Schule und Unterricht

Claudia Zekl, Schulen des BFI Wien

Die BETT war vor allem eine Quelle neuer Ideen. Die Messe lässt sich als eine „Schatztruhe“ für alle beschreiben, die sich für moderne Unterrichtsformen, Digitalisierung und innovative pädagogische Ansätze interessieren. Besonders wertvoll war der Blick über den eigenen schulischen Kontext hinaus sowie der Austausch mit internationalen Akteur:innen aus Bildung und Technologie.

Gertraud Toth, SMS Hartberg

Neben technologischen Entwicklungen beeindruckten auch die Präsentationen junger Start-ups. Die klar strukturierten und begeisternden Pitches der Gründer*innen boten Inspiration, ähnliche Präsentationsformen auch im Unterricht einzusetzen und Schüler*innen zu ermutigen, ihre Ideen selbstbewusst vor Publikum zu präsentieren.



© ÖRFNeulandfilm/Stefan Vucina

21 TAGE OHNE SMARTPHONE – EIN SCHULPROJEKT MIT WIRKUNG

Konrad Lorenz Gymnasium Gänserndorf, Frühjahr 2025, Ausgangspunkt des Handyexperiments. Viele Schülerinnen und Schüler wirken müde, unkonzentriert und stehen unter ständigem digitalem Druck, das soziale Leben wird oft auf digitale Momente beschränkt. Gleichzeitig berichten Studien zunehmend über Zusammenhänge zwischen intensiver Smartphone-Nutzung, Schlafproblemen, Stress und sinkendem Wohlbefinden. Daraus entsteht die Idee eines freiwilligen Selbstversuchs: Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen sollen 21 Tage lang bewusst auf ihr Smartphone verzichten oder ihre Nutzung stark reduzieren.

Die Umsetzung war zunächst mit Herausforderungen verbunden – viele Jugendliche konnten sich kaum vorstellen, mehrere Wochen ohne ihr Smartphone auszukommen. Auch organisatorische Fragen mussten geklärt werden: Wie kann ein solcher Verzicht im Alltag gelingen? Welche Rolle spielen Eltern? Und wie kann das Experiment wissenschaftlich begleitet werden? Um adäquate Ergebnisse zu erhalten, wurde das Projekt mit Fragebögen zu Wohlbefinden, Stress und Schlaf sowie mit Medientagebüchern begleitet.

Trotz anfänglicher Skepsis zeigte sich rasch, dass viele Teilnehmende das Experiment ernst nahmen. Für den Erfolg entscheidend war vor allem die freiwillige Teilnahme und eine offene Kommunikation auf Augenhöhe. Die Schülerinnen und Schüler sollten das Experiment nicht als Zwang, sondern als persönliche Erfahrung verstehen. Zusätzlich half der Austausch innerhalb des Jahrgangs, es war wichtig, dass man mit den Herausforderungen nicht allein war.

Die Ergebnisse bemerkenswert: Zahlreiche Jugendliche berichteten über ein besseres Wohlbefinden und besseren Schlaf, mehr Konzentration und weniger Stress im Alltag. Viele stellten fest, wie stark Smartphones ihren Tagesablauf prägen und wie gut es tun kann, bewusste Pausen von digitalen Medien einzulegen.

Ein wichtiges Learning aus dem Projekt ist, dass Schulen Räume für solche Erfahrungen schaffen können. Es geht nicht darum, Smartphones grundsätzlich zu verbieten, sondern jungen Menschen zu helfen, einen reflektierten und gesunden Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln. Entscheidend sind dabei Frei-

willigkeit, wertschätzende Kommunikation und die Bereitschaft, gemeinsam neue Wege auszuprobieren.

Der Weg in Gänserndorf ist klar, man möchte im Herbst als Smartphone-freie Schule ins neue Schuljahr starten. Dafür bedarf es einiger struktureller Umstellungen: SmartBoxen für die Endgeräte sollen angeschafft werden, zusätzlich Tablets in Klassenstärke, um weiterhin digitale Inhalte im Unterricht bereitstellen zu können.

Falls Sie die innovative Idee des Gänserndorfer Gymnasiums unterstützen wollen und so einen wichtigen Baustein zu einer lernfördernden Umgebung liefern möchten, Herr Scheck und sein Team würden sich über eine Kontaktaufnahme freuen.

Fabian Scheck

Konrad Lorenz Gymnasium
Tel: 02282 / 2308
scheck.f@edu.klg.or.at

Smartphone-frei am KLG

KOOPERATION BEGINNT VOR DER EIGENEN HAUSTÜR UND HÖRT NICHT AM TALENDE AUF.

Mit dieser Haltung verbindet Markus Tönig regionale Zusammenarbeit mit überregionalem Austausch. Ein Gespräch über Mut, Struktur und die Kraft gemeinsamer Verantwortung.

Markus Tönig ist Direktor und Leiter des Schulcluster Defereggental in Osttirol. Neben seiner Funktion als Schulleiter engagiert er sich als Personalvertreter und Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. In der IDEAS-Community bringt er seine langjährigen Erfahrung aus der standortübergreifenden Zusammenarbeit ein und setzt sich für starke Netzwerke im ländlichen Raum ein.



Markus Tönig

Markus, du hast im Jahr 2018 im Zuge der österreichweiten Einführung neuer Schulcluster-Modelle den Schulcluster Defereggental gegründet. Mehrere kleine Schulstandorte in einer alpinen Region wurden dabei organisatorisch zusammengeführt. Was war damals der Auslöser?

Schon während meiner Zeit als Schulleiter der Reimmichl-Volksschule in St. Veit im Defereggental habe ich erlebt, wie stark Schulen zwar im Austausch miteinander stehen, im Alltag aber meist sehr eigenständig arbeiten. Man kannte sich, traf sich vielleicht einmal im Jahr, doch jede Schule arbeitete letztlich auf ihre eigene Weise. 2015 ergab sich eine neue Situation: Ich wurde gebeten, zusätzlich zur Volksschule St. Veit auch die Volksschule St. Jakob zu leiten. Anfangs wurde das von einigen Eltern durchaus kritisch gesehen. Für mich war diese Zeit jedoch prägend, weil mir rasch bewusst wurde, dass beide Schulen sehr ähnliche Aufgaben erfüllen, in vielen Bereichen aber völlig unterschiedlich arbeiten.

Gerade darin habe ich ein großes Potenzial gesehen. Unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen können sich gegenseitig bereichern – vorausgesetzt, man schafft Räume für echten Austausch. Mein Ziel war daher, die Zusammenarbeit zu intensivieren: gemeinsame Konferenzen, Teamsitzungen und ein bewusster Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

Kurz darauf kam eine weitere Herausforderung hinzu: Auch die Leitung der Mittelschule St. Jakob wurde frei. Ich übernahm schließlich die Verantwortung für zwei Volksschulen und eine Mittelschule. Daraus entwickelte sich Schritt für Schritt eine neue Dynamik in der Bildungsarbeit im Tal.

Mit der Änderung des Schulsprengels im Schuljahr 2018/19 und dem späteren Beitritt der Volksschule Hopfgarten entstand schließlich der Schulcluster Defereggental. Er basiert auf der Überzeugung, dass Zusammenarbeit, gemeinsame Verantwortung und unterschiedliche Perspektiven eine große Chance für die Bildung in einer Region sein können.

Wie viele Schulen sind heute im Cluster vereint und was hat sich strukturell verändert?

Heute umfasst der Schulcluster drei Volksschulen und eine Mittelschule an mehreren Standorten im Tal. Die organisatorische und pädagogische Zentrale befindet sich im Schulzentrum in St. Jakob.

Von Beginn an haben wir uns auf gemeinsame Leitsätze verständigt. Unser Ziel ist es, durch standortübergreifende Zusammenarbeit optimale Lernbedingungen für die Kinder im Defereggental zu schaffen. Bildung verstehen wir als durchgängigen Weg – vom Übergang aus dem Kindergarten bis zum Abschluss der Mittelschule.

Entscheidend ist der Gedanke der gemeinsamen Verantwortung. Die Förderung aller Kinder im Tal sehen wir als gemeinschaftliche Aufgabe. Durch die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg entsteht ein Bildungsnetzwerk, das Kontinuität und neue Chancen ermöglicht.

Welche Widerstände gab es beim Aufbau des Clusters?

Zu Beginn gab es selbstverständlich auch kritische Stimmen – sowohl im Kollegium als auch unter Eltern. Viele fragten sich, wie sich die Clusterstruktur auf die Eigenständigkeit der einzelnen Schulen auswirken würde. Diese Bedenken wurden sehr ernst genommen. In zahlreichen Gesprächen konnten Anliegen, Erwartungen und Unsicherheiten offen thematisiert werden. Die Perspektiven der Lehrpersonen flossen bewusst in die Planung ein.

Im Frühjahr 2018 sprach sich schließlich das gesamte Kollegium in einer anonymen Abstimmung für den eingeschlagenen Weg aus. Eine wichtige Erkenntnis aus dieser





Du engagierst dich auch in der IDEAS-Community. Wie bist du dazu gekommen?

Im Laufe meiner Tätigkeit habe ich zunehmend erkannt, wie wichtig der Austausch über den eigenen schulischen Kontext hinaus ist. Beim Österreichischen Schulleiterkongress in Linz lernte ich erstmals die damals entstehende IDEAS-Community kennen.

Kurz darauf nahm ich an einem Treffen in Wien teil. Der Austausch mit engagierten Bildungsakteurinnen und -akteuren aus unterschiedlichen Bereichen war für mich äußerst inspirierend. Ich bin überzeugt, dass solche Netzwerke wertvolle Impulse für innovative Bildungsentwicklung liefern können.

Was nimmst du aus diesem Austausch konkret mit?

Der Austausch mit anderen Schulleitungen ist besonders wertvoll, wenn es darum geht, Lösungsansätze für Herausforderungen im Schulalltag zu entwickeln. Unterschiedliche Perspektiven eröffnen neue Zugänge und machen bewährte Strategien sichtbar.

Gleichzeitig hat dieser Dialog auch eine wichtige persönliche Dimension. Es ist entlastend zu erleben, dass andere Schulleitungen mit ähnlichen Fragen konfrontiert sind. Der offene Austausch stärkt das Gefühl professioneller Gemeinschaft und wirkt sich positiv auf die eigene Motivation aus.

Wenn du einer Schulleitung drei Dinge mitgeben könntest?

Erstens **Mut** – neue Wege zu gehen und bestehende Strukturen zu hinterfragen. Zweitens **offene und transparente Kommunikation**, um Vertrauen und gemeinsame Verantwortung zu schaffen. Drittens **Ausdauer** – denn Veränderungen verlaufen selten ohne Hindernisse.

Phase ist für uns bis heute gültig: Transparente Kommunikation ist die Grundlage jeder erfolgreichen Zusammenarbeit.

Ein Cluster bedeutet auch organisatorische Herausforderungen. Was hat dich besonders gefordert?

Die Leitung eines Clusters mit mehreren Standorten bringt natürlich organisatorische und zeitliche Herausforderungen mit sich. Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahren vieles positiv entwickelt.

Durch ein erweitertes Leitungsteam und Shared Leadership konnten Verantwortung und Gestaltung auf mehrere Schultern verteilt werden. Dadurch entstehen neue Perspektiven und eine stärkere pädagogische Dynamik. Eine zentrale Herausforderung bleibt allerdings die räumliche Distanz zwischen den Standorten. Sie erschwert die Zusammenarbeit und macht gemeinsame Projekte organisatorisch aufwendig – etwa bei der Mobilität der Schülerinnen und Schüler zwischen den Gemeinden.

Wenn du heute zurückblickst: Was waren eure wichtigsten Erkenntnisse aus der Clustergründung?

Die Bildung des Clusters hat unsere Bildungsregion stark verändert. Besonders beeindruckend ist die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen der Volksschulen und der Mittelschule. Während der Kontakt früher meist punktuell war, arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen

heute regelmäßig zusammen und unterstützen sich gegenseitig fachlich. Daraus ist eine neue Kultur der Zusammenarbeit entstanden.

Gerade diese gemeinsame pädagogische Kultur macht für uns den Kern gelingender Schulentwicklung aus. Erst durch die Clusterstruktur wurde sichtbar, wie viel möglich ist, wenn Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven zusammengeführt werden.

Was hat sich konkret für Lehrkräfte und Schüler*innen verbessert?

Für Lehrkräfte wie für Schülerinnen und Schüler ergeben sich durch die Clusterstruktur zahlreiche Vorteile. Besonders profitieren kleinere Standorte: Sie stehen mit Herausforderungen nicht mehr alleine da, sondern können auf ein größeres Team zurückgreifen.

Gegenseitiges Coaching und kollegiale Beratung sind inzwischen selbstverständlicher Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Auch organisatorisch bringt das gemeinsame Clustersekretariat eine spürbare Entlastung.

Die größten Gewinner sind jedoch die Kinder. Sie erleben Bildung nicht mehr nur an ihrem eigenen Standort, sondern als gemeinsamen Bildungsraum im ganzen Tal.

Vielen Dank an Markus Tönig für die inspirierenden Einblicke in die Clusterarbeit im Defereggental und für sein Engagement in der IDEAS-Community, wo er seine Erfahrungen in den Austausch mit anderen Schulleitungen einbringt.



Ein Podcast der nicht nur neugierig, sondern auch MINT-Mut macht. Jetzt Reinhören!



Autorin:
Anna Koschitz
Marketing Managerin
anna.koschitz@mintality.at

DIE ZUKUNFT MI(NT)GESTALTEN!

MINTality Gründerin und Vorständin Dr. Therese Niss lädt zum Interview. Beim neuen Podcast der MINTality Stiftung, rund um MINT-Berufsbildung, werden Role Models und Expert*innen vor das Mikrophon geholt. Das Ziel: die unbegrenzte Welt der MINT-Berufe sichtbar und greifbar machen.

Weibliche Technik-Rolle-Models aus renommierten Unternehmen wie Fronius, Greiner, Miba und Palfinger geben authentische Einblicke in ihren Berufsalltag. Sie zeigen, was sich hinter teilweise abstrakt klingenden Berufsbezeichnungen wie „Numerical Simulation Developer“ und anderen Tech-Jobs tatsächlich verbirgt.

Neben Technikerinnen nehmen auch Expert*innen für Bildungs- und Berufsorientierung im Interviewsessel Platz. Wissenschaftlerin Dr. Simone Häckl, die die aktuelle Studie der MINTality Stiftung zum Thema MINT-Berufsorientierung durchgeführt hat, spricht mit Therese Niss über Vorurteile und Chancen in der Berufsorientierung von Mädchen. Dr. Aljoscha Neubauer (Autor von „Mach, was du kannst“) erklärt, warum Begabungen und individuelle Stärken eine zentrale Rolle bei der Berufswahl spielen.

Ein besonderes Highlight ist die Folge mit Reserveastronautin Carmen Possnig. Die Medizinerin aus Kärnten absolviert derzeit in Köln ihre Ausbildung zur Ersatzastronautin bei der ESA (European Space Agency). Im Podcast spricht sie über ihre Erfahrungen bei Expeditionen in die Antarktis, über bestehende Ungleichheiten und über die Chancen, die mehr Frauen in der Raumfahrt für die Weiterentwicklung der Weltraummedizin bieten.

BILDUNGSINNOVATION-TO-GO

WENN EINE SCHULE ZUR STADT WIRD – DIE QUELLSTADT

Es begann mit einem Besuch bei der Kinderstadt von WienXtra im Rathaus – einem Projekt, das gemeinsam mit dem Verein Müllers Freunde entwickelt wurde.

Bei der Kinderstadt schlüpfen Kinder und Jugendliche für mehrere Tage in echte Berufsrollen: Sie bewerben sich für Jobs, verdienen eine eigene Währung, zahlen Steuern und gestalten ihre Stadt durch demokratische Prozesse aktiv mit. Ein Kind arbeitet, verdient „Geld“, kauft ein und begreift spielerisch, wie Wirtschaft und Demokratie funktionieren. Aus diesem Erlebnis entstand die Idee, das Konzept in die eigene Schule zu bringen: Was wäre, wenn eine ganze Schule genau das erlebt?



In Kooperation mit Müllers Freunde wurde das Konzept erstmals für den schulischen Kontext adaptiert und zur Quellstadt weiterentwickelt. Denn Schule bedeutet andere Bedingungen: 420 Schüler*innen in 17 Klassen, Pflichtcharakter, heterogene Gruppen und trotzdem echte Mitgestaltung.

Vom 23. bis 27. März 2026 entsteht an der Mittelschule Quellenstraße eine funktionierende Stadt mit gewählter Stadtregierung, eigener Verfassung, Währung, Betrieben und Medien. Drei Vorbereitungsworkshops mit Delegierten aus allen Klassen liegen bereits hinter dem Team: Die Schüler*innen haben gemeinsam eine Verfassung geschrieben, eine Stadtregierung gewählt und ihre Stadt von Grund auf mitgestaltet.

Was dabei sichtbar wird: **Jugendliche entwickeln Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit, sobald sie merken, dass ihre Ideen zählen.**



Die Quellstadt ist das erste schulische Modell dieser Art in Österreich. Das Team steht interessierten Schulen gerne als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und freut sich über Kontakt zu Förderpartner*innen, die dieses Projekt unterstützen möchten.

MS Quellenstraße Wien
safa.ahmed@schule.wien.gv.at



Neugierig auf die Quellstadt?
Im Erklärvideo, das gemeinsam mit Schüler*innen entstanden ist, erfahren Sie alles Wichtige!

CITIZEN SCIENCE AWARD 2026 – MITFORSCHEN UND GEWINNEN!



Gewinner*innen des Citizen Science Awards 2024 © OeAD/APA Fotoservice/Hörmandinger

Am 1. April ist es wieder so weit: Schulklassen aller Schulstufen aus ganz Österreich können sich bis zum 31. Juli 2026 im Rahmen des Forschungswettbewerbs „Citizen Science Award“ für Wissenschaft und Forschung engagieren und dabei bis zu 1.000 Euro für die Klassenkasse gewinnen.

Auch heuer laden sieben aktuelle Projekte aus den Natur- und Kulturwissenschaften sowie aus Technik und Geoinformatik Citizen Scientists dazu ein, sich aktiv an Wissenschaft und Forschung zu beteiligen: Ob mit Mikrofonen die bioakustische Vielfalt des Waldes erforschen, Objekte

der Erinnerung basteln oder digital gestalten oder mit einer App die Verbreitung von Pilzen in Österreich dokumentieren – der „Citizen Science Award“ bietet vielfältige analoge und digitale Beteiligungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen und Interessen, mit denen Wissenschaft praxisnah in den Unterricht integriert werden kann.

Die Preisverleihung findet am 17. November 2026 im Rahmen des 5. Young-Science-Kongresses statt, der in Kooperation mit der TU Wien durchgeführt wird.

www.youngscience.oead.at/citizenscienceaward/projekte



BNE-Auszeichnung

**Einreichfrist
1.2. bis
1.5.2026**



**Jetzt
Projekt
einreichen!**

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft sucht das Forum Umweltbildung für die BNE-Auszeichnung 2026 im Rahmen des UNESCO-Programms „Aktionsrahmen Bildung 2030“ nach nachhaltigen Bildungsprojekten in drei Kategorien: Kooperieren, Mobilisieren, Transformieren.

Einreichkriterien, hilfreiche FAQs und das Einreichformular findet ihr auf www.umweltbildung.at

Bildung Tomorrow Seed

BILDUNGTOMORROW: SEED BEGLEITET ACHT INNOVATIVE PROJEKTE BEI IHRER PILOTIERUNG

Der Jugendbeirat von BildungTomorrow hat acht Initiativen für das Förderprogramm Seed ausgewählt. Von Januar bis Mai 2026 unterstützt das Begleitprogramm die Projekte in ihrer Pilotierung mit praxisnahem Wissen zu Projektmanagement, Organisationsentwicklung und Wirkungsmessung.

Move & Code

DIE BIBLIOTHEKARE

In interaktiven Artificial-Reality-Workshops machen Schüler*innen mit Tablets oder Smartphones digitale Inhalte im Klassenraum sichtbar. Mithilfe von AR-Apps und Papierwürfeln verknüpfen sie reale und virtuelle Elemente. In Gruppen entwickeln sie eigene einfache AR-Anwendungen und sammeln erste Erfahrungen im blockbasierten Programmieren.

On Board

GTMS Bildungscampus Sonnwendviertel

Im Projekt stärken Kinder durch Skateboarding Mut, Selbstvertrauen, Ausdauer, Teamgeist und Respekt. Im Skatepark trainieren sie mit Coaches des Skateboard Club Vienna, meistern Herausforderungen und übertragen Erfahrungen in den Alltag. Kreativprojekte und ein Abschlussfest fördern Bewegung, Gemeinschaft und Teilhabe für alle.

Entspannungsraum für alle Elternverein der VS Mittelgasse

In der Stadteilschule 6 entsteht partizipativ ein Snoezelraum als Schutzraum für Schüler*innen. Kinder erforschen selbst beruhigende Materialien, Farben, Licht und Geräusche. Die Errichtung eines neuralen Schutzraums soll vor allem neurodiverse Schüler*innen im Alltag unterstützen.

Vernetz:ed

Way More SKILLLS FlexCo

Im Projekt verbinden Schüler*innen Lehrpläne mit realen Fragen aus Lebens- und Arbeitswelt. Sie arbeiten fächerübergreifend, recherchieren, entwickeln Lösungen im Team und tauschen sich mit Expertinnen aus der Wirtschaft aus. Begleitet von Way More SKILLLS stärken sie Selbstwirksamkeit und wichtige Zukunftskompetenzen.

Demokratie aus der Perspektive der Jugend

Neki – Wiener Menschenrechtszentrum und Integrationshaus

Ein sechstägiges Programm, das junge Menschen Demokratie praxisnah erleben vermittelt. In Workshops, Rollenspielen und Diskussionen lernen sie Institutionen, Rechte, Pflichten und den Umgang mit Fake News kennen. Besonders Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund werden zur aktiven Teilhabe ermutigt.

Mellow Yellow POLY Pilot

MAD Coproductions

Bei den Kunst-Interventionen arbeiten professionelle Künstler*innen im Mixed-Abled Team mit Schüler*innen. Nach einer Performance folgen spielerische Workshops in Tanzstilen wie zeitgenössischem Tanz, Hip-Hop oder Improvisation. Die Gruppe entwickelt eigene Mini-Performances und präsentiert sie in einem internen Showing.

Mindful Media INNERversum

In Workshops für 8- bis 11-Jährige, die ihr erstes Handy neu oder noch gar nicht nutzen, werden Chancen und Risiken digitaler Medien altersgerecht vermittelt. Methoden aus Achtsamkeit und Positiver Psychologie stärken Selbstwert und Resilienz. Eltern werden einbezogen, um gemeinsam Strategien für gesunde Mediennutzung im Alltag zu entwickeln.

Schalom und Salam - Bühne der Demokratie

Schalom und Salam - Szenen des Friedens. Verein für pädagogische und kulturelle Friedensarbeit

Das Projekt bietet eine dreiteilige Workshopreihe, in der Kinder und Jugendliche lernen, dass Friedenswünsche mit Verantwortung in der Gemeinschaft verbunden sind. Trainer*innen aus dem Nahen Osten stellen regionale Friedensinitiativen vor, und theaterpädagogische Methoden ermöglichen demokratische Mitbestimmung praktisch.

Stefanie Gundacker
Programmleitung Seed
s.gundacker@bildung-tomorrow.at



www.bildung-tomorrow.at

TERMINE

Save the Date: Innovationsdialog 2026

Mittwoch, 14. Oktober 2026, 10:00–17:30 Expedithalle

Der Innovationsdialog bringt Bildungsakteur*innen aus Schulen, Verwaltung, Wissenschaft und Stiftungen zusammen. Am Programm stehen heuer neben Keynote und Podiumsdiskussion das IDEAS-Dialogforum sowie Breakout-Sessions. Höhepunkt ist die Verleihung des ISB Stiftungspreises Bildungsinnovation durch Bildungsminister Christoph Wiederkehr.

<https://innovationsstiftung-bildung.at>

Österreichischer Schulleitungskongress 2026

Donnerstag, 16. April 2026, WKÖ Wien

Der Österreichische Schulleitungskongress ist die größte Fachveranstaltung für schulische Führungskräfte in Österreich. Freuen Sie sich auf hochkarätige Referierende, Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen der Schulführung sowie auf vielfältige Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung.

<https://oeslk.at>

Treffen Sie uns beim ÖSLK am ISB-Stand, vernetzen Sie sich vor Ort und kommen Sie mit innovativen Schulen ins Gespräch. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion spricht auch Jakob Calice, Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung. Mit etwas Glück sichern Sie sich eines von 40 Tickets, die wir in Kürze exklusiv an die Mitglieder der IDEAS-Community verlosen.

Dialoge am Stephansplatz: Zukunftsfähige Bildungsvisionen zwischen Anspruch und Realität

Mittwoch, 5. Mai 2026, 18:00 Uhr, Stephanisaal, Wien

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Dialoge am Stephansplatz“ diskutieren Expert*innen aus Wissenschaft und Bildungspolitik aktuelle Fragen der Schulentwicklung. Im Mittelpunkt steht diesmal das Thema „Die sechsjährige Volksschule – Vision und Wirklichkeit“. Nach einer Keynote von Rektor Horst Biedermann (PH St. Gallen) diskutieren Bildungsdirektorin Elisabeth Fuchs (BD Wien) und Rektorin Ulrike Greiner (KPH Wien/NÖ).

<https://kphvie.ac.at>

Abgehängt? Chancen und Herausforderungen der Wissenschaftskommunikation auf dem Land

6. Mai 2026, 14:00–15:30 Uhr

Das Online-Podiumsgespräch des OeAD-Zentrums für Citizen Science beleuchtet die urban-ländliche Kluft in der Wissenschaftsvermittlung. Expertinnen und Experten stellen Best-Practice-Beispiele vor, die mit niederschweligen, lebensweltorientierten Formaten neue Zugänge zur Wissenschaft eröffnen.

www.oead.at/zentrumfuercitizenscience/podiumsdiskussion

Vertrauen unter Druck: Wissenschaftskommunikation angesichts von KI-Schrott und Deepfakes

18. Mai 2026, 14:00–16:00 Uhr

Im digitalen Raum kursiert zunehmend sogenannter KI-Schrott, der neue Fragen nach Faktizität, Transparenz und Vertrauenswürdigkeit aufwirft. Die Fortbildung des OeAD-Zentrums für Citizen Science vermittelt Strategien, wie Wissenschaftskommunikation diesen Herausforderungen wirksam begegnen kann.

www.oead.at/zentrumfuercitizenscience/fortbildung



Öffentlichkeitsarbeit & Marketing für Schulen

Dreiteilige Seminar-Reihe für die IDEAS-Community

Wie können Schulen ihre Arbeit sichtbar machen ohne sich zu verbiegen oder in reine Selbstdarstellung zu verfallen? Dieser Frage widmet sich der Track „Öffentlichkeitsarbeit und Marketing“, der im Frühjahr 2026 startet.

In drei aufeinander aufbauenden Terminen arbeiten Schulleitungen daran, wie aus gelebter Schulkultur eine glaubwürdige Außendarstellung entstehen kann. Neben Inputs aus der Kommunikationspraxis stehen vor allem die Erfahrungen von Schulen im Mittelpunkt.

Zwei innovative Schulen geben Einblicke in ihre Best Practices und zeigen, wie Projekte, Schulprofil und Zusammenarbeit sichtbar gemacht werden können. Beim Präsenztermin in der Tabakfabrik Linz lernen die Teilnehmenden außerdem das ORG ROSE Linz kennen. Ein PR-Experte ergänzt die Praxisbeispiele mit Impulsen zur strategischen Kommunikation.

Der Track ist Teil der IDEAS-Community, in der Schulleitungen Erfahrungen teilen, voneinander lernen und gemeinsam neue Wege ausprobieren.

www.ideas-community.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber:

Innovationsstiftung für Bildung (ISB)
Ebendorferstr. 7, 1010 Wien
www.innovationsstiftung-bildung.at

Layout, Redaktion:

Helmuth Heidecker-Nusser
Team der Innovationsstiftung für Bildung

Fotos:

Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der jeweiligen Beitragsquelle.
Fotos der Innovationsstiftung für Bildung:
© ISB / Helmuth Heidecker-Nusser.

Kontakt:

team@innovationsstiftung-bildung.at
+43 1 53408-120

Haftungsausschluss:

Für den Inhalt externer Links oder Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.